

In Erinnerungen geschwelgt

Pfäffikon. – Der Pensioniertenstamm der Land- und Gemeindeschreiber fand vor Kurzem in Pfäffikon statt. Erstmals hatte ein solches Treffen im Jahr 2000 auf Initiative des damaligen Gemeindeschreibers Josef Steiner stattgefunden. Ab diesem Zeitpunkt wurden entsprechende Zusammenkünfte abwechselungsweise im inneren und äusseren Kantonsteil abgehalten. Die Gemeinde Freienbach lud die Teilnehmenden zu einem Apéro ein. Es folgte das Mittagessen im Hotel «Schiff». Geschätzt wurde, dass der vor Kurzem pensionierte Staatschreiber Peter Gander anwesend war. Er war für die Land- und Gemeindeschreiber eine besondere Bezugsperson. An der interessanten Zusammenkunft war die Rede von vielen Episoden aus früheren Zeiten.

Die nächste Tagung findet in einem Jahr in Brunnen statt. (eing)

Abendwanderung als Erlebnis

Rothenthurm. – Zur besten Abendstunde ereignet sich morgen Mittwoch eine der längsten totalen Mondfinsternisse. Der Juni-Vollmond durchläuft den Kernschatten der Erde fast zentral; es kommt zu einer aussergewöhnlich langen Totalität von 101 Minuten. Dieses Ereignis kann auf einer leichten Wanderung betrachtet werden. Auf angenehmen Wanderwegen geht es zum «Windwurf» (1379 Meter über Meer). Es bleibt genügend Zeit, den Wald im internationalen Jahr des Waldes genauer zu betrachten. Ab 21.15 Uhr ist der Sonnenuntergang über dem Aegerisee zu sehen. Bis das wunderschöne Naturschauspiel der Mondfinsternis beginnt, verweilen die Wanderer mit Mondgeschichten und Sagen bei Gipfelwein und Lebkuchen. (eing)

Wanderung zur Mondfinsternis: Mittwoch, 15. Juni, von 19 bis 24 Uhr, Wanderzeit rund zweidreiviertel Stunden, weitere Infos und Anmeldung bei Albert und Sylvie Marty-Gisler, Tel. 041 838 13 91, www.moorevent.ch

LESER SCHREIBEN

Für alle die gleichen Gesetze

Vor unserem gemeinsamen Schweizer Gesetz sind alle Menschen gleich. Alle haben sich an die gleichen Gesetze zu halten. Das Rütli als Ort ist unser Symbol für unsere geeinte Schweiz von Eidgenossen, die unabhängig von Reichtum, Religion und politischer Gesinnung zusammenstehen. Genau dieses Zusammenstehen macht uns als Nation erst stark und ist die Basis unseres Wohlstands und unserer Sicherheit. Und genau deshalb finde ich die Regel richtig und gut, dass keine Parteiversammlung etwas auf dem Rütli zu suchen hat. Auch nicht die der SVP. M. ANDREAS BAMERT, TUGGEN



online Wochenumfrage

Frage der letzten Woche:
Der Darmkeim EHEC führte zu mehreren Todesfällen in Deutschland. Essen Sie trotzdem noch Gemüse und Obst?
ja: 66% – nein: 7% – hab ich vorher schon nicht gegessen: 2% – ja, nur keine Gurken mehr: 7% – ja, aber nur noch Schweizer Produkte: 18% (Beteiligung: 45)

Frage dieser Woche:
In Freienbach wurde einer 15-Jährigen der Lehrvertrag gekündigt, weil sie sich auf Facebook abfällig über ihre Lehrerin äusserte: Sind Sie nun vorsichtiger mit persönlichen Aussagen und Angaben auf sozialen Netzwerken wie Facebook, Twitter etc.?
ja
nein – mein Profil kann ja nicht jeder lesen
nein – die sollen ruhig wissen, was ich über sie denke
ich habe kein Profil in einem sozialen Netzwerk

www.marchanzeiger.ch www.hoefner.ch

Diga strahlt in neuem Glanz

Am Samstag hat die Diga ihre neue Zentrale in Galgenen eingeweiht. Das über dreissigjährige Gebäude wurde innen und aussen total neu gestaltet und zu einem Mekka der Freunde des schönen Wohnens gemacht.

Von Kurt Kassel

Galgenen. – Bei einem Gipfel(treffen, nämlich einem ausgiebigen Frühstück, begrüsst Marcel und Roland Diethelm am Samstag Lieferanten, Partner, die Bauleitung, Presse und die Behörden von Galgenen zum Freudentag. Dass die Diethelms und ihre Diga anders sind, das konnte man auch an diesem Festtag feststellen. Während sich heute über 80 Prozent aller Schweizer Möbelhändler in Einkaufsgenossenschaften zusammengeschlossen haben, ist die Diga wie zu Beginn ihrer 150-jährigen Geschichte verbandsfrei, eigenständig und unabhängig.

Damit wird ein klares Zeugnis zum freien Unternehmertum gesetzt. Mit 230 Mitarbeitern ist das Familienunternehmen ein typischer KMU-Betrieb, der auch in der heutigen Zeit keine Angst vor Wachstum hat.

Immer wieder Mut zu Neuem

So wurde im August letzten Jahres das Reizcenter in Galgenen und im November die zehnte Filiale in Pratteln eröffnet. In nächster Zeit soll sich die sechste Generation der Familie Diethelm ins Geschäft einarbeiten. Diese jungen Kräfte werden sukzessive Ver-



Die Geschäftsführung im Empfangsteil: (v. l.) Roland Diethelm, Edith Seeholzer-Diethelm und Roland Diethelm. Bilder kk

antwortung übernehmen und Garant sein, dass die Diga weiterhin unabhängig und eigenständig für ihre Kunden da sein wird.

Ein Rundgang durch die Ausstellung zeigte, dass alle Bereiche des schönen Wohnens vertreten sind. Sei es der normale Wohnbereich mit vielen sehenswerten Accessoires oder der Küchen- und Bürobereich. Eine richtige Fundgrube für neue Ideen.

Erstaunlich, was in rund sechs Monaten Ausführungszeit dank guter Planung und einem Investitionsvolumen von gegen sieben Mio. Franken realisiert werden konnte.



Die dunkle Fassade gibt dem Gebäude eine Art Mächtigkeit.

Schindelleger Schülerinnen zu Gast in Lachen

Am vergangenen Freitag besuchten zwei fünfte Klassen aus Schindellegi Gemeinden im Kanton Schwyz, um diese später in der Klasse vorstellen zu können. In Lachen schauten sich Loriana, Rukken, Elena und Asli etwas genauer um.

Von Silvia Gisler

Ausserschwyz. – Die Schülerinnen und Schüler zweier fünfter Klassen aus Schindellegi erlebten am Freitag für einmal einen etwas anderen Schultag. Statt sich wie gewohnt in den Klassenzimmern auf einen Vortrag über eine Gemeinde vorzubereiten, erhielten sie von Klassenlehrer Edgar Kälin Lehr- ausgang.

Aufgeteilt in sechs Gruppen besuchten sie je eine Schwyzer Gemeinde, um die nötigen Informationen und Eindrücke vor Ort zu beschaffen. Wie sie dies umsetzen wollten, hatten die Jugendlichen eigenhändig zu bestimmen. «Sie mussten sämtliche Vorbereitungen selber treffen und Gesprächstermine mit dem Pfarrer, einem Gemeindevertreter, einem Wirtschaftsbetrieb und einer Schulklassen organisieren und abma-



Austausch genossen: Die vier Höfner Fünftklässlerinnen und die vier Lachner Schülerinnen zeigten sich begeistert vom Lehrausflug. Bild Silvia Gisler

chen», betonte Kälin. «Es hat Spass gemacht», sagte Rukken Aydogan, fügte aber auch an, dass das Interviewen auf

der Strasse «nicht so cool war», da viele Befragte gar nicht aus Lachen stammten – «und einer nicht einmal

Deutsch konnte». Der Fünftklässlerin Elena Windlin gefiel vor allem die Ankunft am Bahnhof Lachen, als sie in die falsche Richtung liefen. «Wir wurden von Lachner Schülern abgeholt, aber wir haben uns zuerst gar nicht getraut miteinander zu sprechen. Erst später dann.»

Auf die Frage, was ihr dieser Lehrausgang für die Zukunft nütze, meinte Asli Aksoy, die Erkenntnis, dass Lachen schön ist. «Und dass es aufregend war, in einer anderen Klasse einen Vortrag zu halten und es hilft selbstständig zu arbeiten.» Wenn es darum ginge, solch eine Exkursion zu wiederholen, wären auf jeden Fall alle vier wieder mit Begeisterung dabei. Auch Loriana Simioni, die einräumte, dass sie nicht ganz alle geforderten Informationen erhalten hätten. «Bei der Gemeindekanzlei konnten sie uns nicht alle Fragen beantworten», so die Schülerin.

Es scheint, als habe der Lehraustausch die gesetzten Ziele erreicht. So wurde nicht nur die Selbstständigkeit gefördert, sondern auch das Zusammenarbeiten in der Gruppe. Inwiefern der Ausflug nach Lachen den vier Schülerinnen aus Schindellegi jedoch einen Nutzen in Geografie bringen soll, wird sich zeigen.

Vater und Sohn Knapp stellen gemeinsam aus

Die Schweizer Künstler Walter und Pascal Knapp stellen in Bäch aus. Ab Mitte Juni sind ihre Werke in der Zürichsee-Galerie zu sehen.

Bäch. – Die Zürichsee-Galerie in Bäch hat schon mit Ausstellungen von Künstlern wie Gerstein, Spacek, Tsantekidou und Moré bewiesen, ein gutes Gespür für zeitgenössische Künstler zu haben. Für seine nächste Vernissage setzt Geschäftsführer Georg Igloi nun wieder einmal auf schwei-

zerische Künstler. Mit Walter Knapp (Vater) und Pascal Knapp (Sohn) verspricht die nächste Vernissage ein inspirierendes Erlebnis zu werden, ist doch Walter Knapp auch der «Vater» und Initiant der inzwischen weltberühmten und sehr beliebten lebensgrossen, bunten Kühe, die animiert von der Bahnhofstrasse-Vereinigung 1999 zum Vergnügen aller die Stadt Zürich zierten. Sein künstlerischer Werdegang lässt sich nicht wirklich trennen von seinem kreativen Berufsweg, als freischaffender Designer und Dekorationsgestalter bis zum

Art Director für Jelmoli und Globus. Seit 1962 ist Walter Knapp Mitglied der Künstlervereinigung Visart. Seine fast zart anmutenden, impressionistisch graziösen Bilder scheinen im Kontrast zu stehen zu den kraftvollen Skulpturen seines Sohnes Pascal.

Granit leicht gemacht

Aus Granitblöcken, anfänglich bis zu 350 kg schwer, schafft Pascal Knapp durch Verbindungselemente aus Stahl und durch das Aushöhlen der Granitblöcke auf einen Zehntel des ursprünglichen Gewichts seine fiktiven

Figurenelemente. Pascal Knapp lebt abwechselnd in Zürich und New York. Seine Skulpturen sind in bedeutenden privaten und öffentlichen Sammlungen vertreten.

Die Vernissage findet am Donnerstag, 16. Juni, in Anwesenheit beider Künstler ab 17 Uhr in der Zürichsee-Galerie an der Seestrasse 109 in Bäch statt. Die Ausstellung dauert vom 16. Juni bis 16. Juli. Öffnungszeiten: Mittwoch bis Freitag von 10 bis 12 Uhr und von 13 bis 18 Uhr, Samstag von 10 bis 16 Uhr und nach Absprache. (eing)